

Printversion WELT AM SONNTAG - 07.02.2021 OCR-Texterkennung von <u>Bobby Rajesh Malhotra</u>

## "Maximale Kollaboration"

Das Innenministerium ließ in der ersten Coronawelle ein Geheimpapier erarbeiten, das die Bedrohung dramatisch darstellte. Es spannte Wissenschaftler für seinen harten Kurs ein - das zeigen interne Dokumente.

## Text von Anette Dowideit und Alexander Nabert

Mitte März vergangen Jahres war Deutschland im ersten Lockdown. Schulen und Geschäfte waren geschlossen, die Nerven im Land lagen blank. Auch bei Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU). Denn gerade hatten der Virologe Christian Drosten und Lothar Wieler, der Chef des Robert Koch-Instituts (RKI), seinem Haus einen Besuch abgestattet. Die beiden hatten die Führungsriege des Innenministeriums eindringlich gewarnt: Deutschland drohten dramatische Folgen, kehre das Land zu schnell in den Alltag zurück. Seehofer sorgte sich nun davor, dass wie geplant an Ostern der Lockdown enden sollte. Der Minister war entschieden dagegen. Er schickte seinen Staatssekretär Markus Kerber in die Spur.

Kerber hatte einen Plan: Er wollte führende Wissenschaftler mehrerer Forschungsinstitute und Universitäten zusammenspannen. Gemeinsam sollten sie ein Papier erarbeiten, das dann als Legitimation für weitere harte politische Maßnahmen dienen sollte, über Ostern hinaus. Er startete per E-Mail einen entsprechenden Aufruf an die Forscher. Nur wenige Tage später hatten diese den AUftrag des Ministeriums erfüllt. Sie lieferten Input für ein als geheim gestuftes Papier des Innenministeriums (BMI), in dem die Gefahr durch das Coronavirus so dramatisch wie möglich dargestellt wurde, und das sich rasch über die Medien verbreitete. In einem "Worst Case Scenario" malten sie aus: Unternehme Deutschland nichts, wären am Ende der Pandemie mehr als eine Million Menschen im Land tot.

Welt am Sonntag liegt ein umfangreicher Schriftverkehr vor, der zeigt, was genau sich in diesen kritischen Tagen im März 2020 zwischen der Führungsebene des Ministeriums und den Forschern abspielte. Er zeigt vor allem dies: dass Seehofers Behörde es darauf anlegte, die beauftragten Wissenschaftler für den von ihm angestrebten politischen Zweck einzuspannen - und dass diese dem Aufruf gern folgten. Die gut 200 Seiten an E-Mails belegen somit, dass die Forscher zumindest in diesem Fall längst nicht so unabhängig agierten wie es Wissenschaftler und Bundesregierung seit Beginn der Pandemie stetig betonen - sondern auf ein von der Politik vorgegebenes, feststehendes Ergebnis hinwirkten.

Der Schriftverkehr stammt aus dem RKI. Eine Gruppe Juristen, vertreten vom Berliner Rechtsanwalt Niko Härting, hat sie in einer monatelangen rechtlichen Auseinandersetzung mit der Behörde erstritten und der Redaktion zur Verfügung gestellt. Die Dokumente sind an vielen Stellen geschwärzt, und doch verraten sie viel darüber, wie das Innenministerium auf die Forscher einwirkte und wie diese daran mitwirkten, die Lage möglichst bedrohlich darzustellen.

Die Zusammenarbeit begann mit dem Aufruf des Staatssekretär am 19. März. "Sehr geehrte Professores", schrieb Kerber an RKI-Chef Wieler sowie an Forscher des Leibniz Instituts für Wirtschaftsforschung (abgekürzt RWI, weil es früher mal Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung hieß), des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW), der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) und mehrerer Universitäten. Das Ministerium wollte mit sofortiger Wirkung eine "ad hoc Forschungsplattform" zwischen seinem Haus und den Instituten bilden. Man brauche ein Rechenmodell, um "mental und planerisch 'vor die Lage' zu kommen". Es sollte helfen, weitere "Maßnahmen präventiver und repressiver Natur" planen zu können. Der Staatssekretär zeichnete ein dystopisches Bild: Es gehe um die "Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und Stabilität der öffentlichen Ordnung in Deutschland".

Kerber bat um Verschwiegenheit: Was in den kommenden Tagen in diesen Kreis besprochen werde, sollte "außerhalb von operativ tätigen Krisenstabsinstitutionen" vertraulich gehalten werden. "Ohne bürokratie. Maximal mutig", schrieb Kerber - und steigerte die Dramatik seines Tons zum Ende der E-Mail noch einmal: Da man nicht wisse, "ob und wie lange die Netze noch reliabel funktionieren", sollten die Teilnehmer ihre Telefonnummern und privaten E-Mail-Adressen übermitteln. Er habe gegenüber seinem "Freund Lothar Wieler" die Situation "mit Apollo 13 verglichen". "Sehr schwierige Aufgabe, aber mit Happy End durch maximale Kollaboration."

Damit setzte er den Sound für das Vorgehen, das der Innenminister von den angeschriebenen Wissenschaftlern offenbar erwartete: eine möglichst bedrohliche Darstellung der Lage. Das Ergebnis lag nur vier Tage später vor: Jenes Geheimpapier mit dem Stempel "VS - Nur für den Dienstgebrauch" über die drohende Aussicht auf bis zu einer Million Toten. Darin stand auch, wie man die "gewünschte Schockwirkung" in der Gesellschaft erzielen könne, um diesen schlimmsten annehmbaren Fall zu vermeiden. Man müsse in den Köpfen der Menschen Bilder wie diese entstehen lassen: "Viele Schwerkranke werden von ihren Angehörigen ins Krankenhaus gebracht, aber abgewiesen, und sterben qualvoll um Luft ringend zu Hause." So hoffe man bei den Bürgern Verständnis unter anderem für eine "scharfe, aber kurze Ausgangsbeschränkung" akzeptabel zu machen.

In jenen vier Tagen verfolgten Kerber und andere hochrangige Beamte des Ministeriums die Arbeit der Forscher akribisch und diktierten das Vorgehen: Aus dem Schriftwechsel geht hervor, dass es in kurzen Abständen Telefonkonferenzen zwischen dem BMI und den forschern gab, während diese an ihrem Modell und den daraus resultierenden Empfehlungen arbeiteten. Die E-Mails der Wissenschaftler über den Fortschritt ihrer Arbeit gingen neben dem Staatssekretär auch an mehrere Abteilungs- und Referatsleiter des BMI. Das Ministerium gab sogar per E-Mail n den Verteiler die Gliederung für das Papier vor.

Die Forscher beschränkten sich nicht nur darauf, Zahlen zu liefern, sondern machten auch konkrete Vorschläge, wie sich etwa "Angst und Folgebereitschaft in der Bevölkerung" thematisieren ließen, und sie gaben politische Empfehlungen. "Söder liegt intuitiv richtig", schreibt einer, dessen Name im Dokument geschwärzt ist. "Das sich ausbreitende Ohnmachtsgefühl muss wohl durch den Eindruck eines starken staatlichen Interventionismus in Schach gehalten werden."

Die E-Mails zeigen noch etwas anderes, vielleicht weitaus Gravierendes: Über die wissenschaftliche Bewertung der Situation waren sich die Wissenschaftler nicht einig. Untereinander diskutierten sie zum Beispiel, welche Zahlen sie für die Berechnung der gewünschten Szenarien zugrunde legen sollten. Darüber tauschten sich etwa am Sonntag nach dem Aufruf des Staatssekretärs der zuständigen Wissenschaftler des Robert-Koch-Instituts und jener des RWI aus. Es ging um die Frage: Welche Annahme solle man darüber treffen, wie viel Prozent der Infizierten in Deutschland am Virus sterben? Dieser Wert war nicht leicht zu beziffern, es gab wenig Erfahrung mit dem Virus. Das RKI hatte gerade erst selbst ein Modell veröffentlicht. Demnach wurden voraussichtlich 0,56 Prozent der Infizierten in Deutschland am Virus sterben. Das RWI nun plädierte aber dafür, mit einer Todesrate von 1,2 Prozent zu arbeiten. Dessen zuständiger Forscher schrieb, man solle im Papier "vom Ziel her" argumentieren, nämlich "hohen Handlungsdruck aufzuzeigen" und vom Vorsichtsprinzip "lieber schlimmer als zu gut". Staatssekretär Kerber las bei all dem mit.

Auffällig ist, daß im schließlich erstellten Papier des Ministeriums beide Zahlen auftauchen. Dort heißt es: "Das RKI geht in einem sehr moderaten Szenario derzeit von einer LEtalität von 0,56 Prozent aus. In der weiteren Modellierung wird mit einer Fallsterblichkeit von 1,2 Prozent gearbeitet." Das heißt: Das BMI entschied sich explizit dagegen, nur mit dem zurückhaltenden Wert des RKI zu rechnen - obwohl Wielers Behörde doch jene ist, die in Deutschland genau dafür zuständig ist: Die Zahlen zu liefern, auf deren Basis die Regierung bei der Planung ihrer Maßnahmen argumentiert.

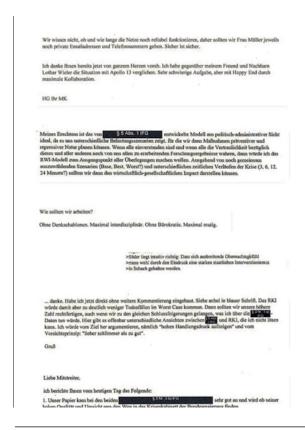
Stattdessen verwendete das Ministerium für den "Worst Case" - wie viele würden sterben, liefe das Leben komplett weiter wie vor Corona? - die wirkungsvolleren Zahlen. Das folgt der Logik des Innenministeriums: Weil Seehofers Behörde für die innere Sicherheit des Landes zuständig ist, will man dort stets auf den größten anzunehmenden Schaden vorbereitet sein. Grob falsch lagen die beteiligten Forscher mit der Sterberate von 1,2 Prozent rückblickend nicht. Zwar lässt sich der Anteil jener Menschen, die an einer COVID 19-Infektion sterben, nicht eindeutig beziffern - unter anderem weil man die tatsächliche Zahl der Infizierten nie genau kennt. Die meisten Wissenschaftler gehen jedoch davon aus, dass in Deutschland etwa ein Prozent der Infizierten durch das COronavirus sterben.

BMI-Staatssekretär Kerber erklärt das Zustandekommen des Papiers im Nachhinein gegenüber WELT AM SONNTAG so: "Wir brauchten keine allumfassende theoretische Abhandlung. Wir hatten konkrete Probleme vor Augen und standen vor der Aufgabe, ein "Worst Case Szenario zu verhindern."

Das RKI kommentiert seine Mitwirkung nicht - weil es sich um ein "internes Diskussionspapier" gehandelt habe. Und das Forschungsinstitut RWI schreibt, es habe keine Politische Vorgabe für die Forschungsergebnisse gegeben.

Aus Sicht des Innenministeriums jedenfalls ging das Projekt erfolgreich ins Ziel. Staatssekretär Kerber formulierte am 23. März an die Runde: "Unser Paper kam [...] sehr gut an und wird ob seiner hohen Qualität und Umsicht nun den Weg ins Krisenkabinett der Bundesregierung finden."

Mitarbeit: Birgit Herden



Wir wissen nicht, ob und wie lange die Netze noch reliabel funktionieren, daher sollten wir Frau Müller jeweils noch private E Mail Adressen und Telefonnummern geben. Sicher ist sicher.

Ich danke Ihnen bereits jetzt von ganzem Herzen vorab. Ich habe gegenüber meinem Freund und nachbarn Lothar Wieler die Situation mit Apollo 13 verglichen. Sehr schwierige Aufgabe, aber mit Happy End durch maximale Kollaboration.

Herzliche Grüsse (HG) Ihr MK

Meines Erachtens ist das von entwickelte Modell aus politisch-administrativer Sicht ideal, da es uns unterschiedliche Belastungsszenarien zeigt, für die wir dann Maßnahmen präventiver und repressiver Natur planen können. Wenn alle einverstanden sind und wenn all die Vertraulichkeit bezüglich dieses und aller anderen noch von uns allen zu erarbeitenden Forschungsergebnisse wahren, dann würde ich das RWI-Modell zum Ausgangspunkt aller Überlegungen machen wollen. Ausgehend von noch gemeinsamen auszuwählenden Szenarien (Base, Best, Worst?) und unterschiedlichen zeitlichen Verläufen der Krise (3, 6, 12, 24 Monate?) sollten wir dann den wirtschaftlich-gesellschaftlichen Impact darstellen können.

Wie sollen wir arbeiten?

Ohne Denkschablonen. Maximal interdisziplinär. Ohne Bürokratie. Maximal mutig.

>Söder liegt intuitiv richtig: Das sich ausbreitende Ohnmachtsgefühl

... danke. Habe ich jetzt direkt ohne weitere Kommentierung eingebaut. Siehe anbei in blauer Schrift. Das RKI würde damit aber zu deutlich weniger Todesfällen im Worst Case kommen. Dann sollten wir unsere höhere Zahl rechtfertigen, auch wenn wir zu den gleichen Schlussfolgerungen gelangen, was ich über die Daten tun würde. Hier gibt es offenbar unterschiedliche Ansichten zwischen und RKI, die ich nicht lösen kann. Ich würde vom Ziel her argumentieren, nämlich "hohen Handlungsdruck aufzeigen" und vom Vorsichtsprinzip: "lieber schlimmer als zu gut".

Gruß

Liebe Mitstreiter,

*Ich berichte Ihnen vom heutigen Tag das Folgende:* 

1. Unser Papier kam bei den beiden sehr gut an und wird ob seiner hohen Qualität und Umsicht nun den Weg in das Krisenkabinett der Bundesregierung finden.

VON ANETTE DOWIDEIT UND ALEXANDER NABERT

Kerber hatte einen Plan Er wollte füh rende Wissenschaftler mehrerer For stimmen spannen. Gemeinsam sollte seinen Fagenen Gemeinsam sollte sei ein Papier erarbeiten, das dann al Legitimation für weitere larte politisch Maßnahmen dienen sollte. Wie Protein Imman. Er saturet per E-Mail einen en Imman. Er saturet per E-Mail einen ein wenige Tage später hatten diese den Aut trag des Ministeriums erfüllt. Sei leder ten Input für ein als gebeim eingestufte Papier des Inmeninisteriums (RMI), id dem die Gelähr durch das Coronaviru wurde, und das eich rasch über die dien verbreitete. In einem "Worst Cass Szenarió" malten la suz. Unterzühn Deutschland nichts, wären am Ende de Pradentien mehr als eine Million Men

seneh im Land voc. WELT AM SONNTAG liegt ein un fangreicher Schriftverkehr vor, der zeigt was gemat sich in diesen kritischen Tigen im Milira 2020 zwischen der Füll urngsehen des Ministeriums und de Forschern abspielte. Er zeigt vor allei diese dass Secholers fehörde es dans anlegen, die beauftragunen Wissenschaft er für den von ihm angestreben polit sehen Zweck elmazuspunnen – und da diese dem Aufruf gern folgen. Die gediese dem Aufruf gern folgen. Die ge

dass die Forscher zumindest in diesem Fall längst nicht so unabhlingig agjerten wie es Wissenschaftler und Bundesregierung seit Beginn der Pandemie stetig betonen – sondern auf ein von der Politik vorgegebenes, feststehendes Ergebnis hinwirkten.

er Schriftverkehr stammt aus dem RKI. Eine Gruppe Juristen, sammel terrenen won Berlinne Routen, ausmel terrenen von Berlinne Routen, ausmel terrenen som den der Schriftschaftelangen rechtlichen Auseinanderstaug mit der Behörde erstritten und der Redaktion zur Verfügung gestellt. Die Okumente sind an vielen Stellen geschwärzt, und doch verraten sie viel directlier, wie das Inneuministerium auf eine Grunder einwirkte und wir diese duran tellen Foscher einwirkte und wir diese duran lich darzustellen.

Auffur des Statesserveit am 19, Mart.

Auffur des Statesserveit am 19, Mart.

Ber am RKI.-Ghe Wieler sowie am Forseber des Leibniz-Instituts für Wirt
schaftsforschung (dagbekürz RWI, weil

se früher maß Rheinisch-Westfällsches

ser für der gestellte Wirt
schaftsforschung (Wirt
schaftsforschung Wissenschaft und Pot

tutte (SWP) und mehrerer Universität

ten. Das Ministerium wolle mit soforti
ten. Das Ministerium woll em fassen

ken bei der State der State

ken bei der State der State

ken bei der

Kerber bat um Verschwiegenbeit Wei in den kommenden Tagen in diesem Mein nen Kreis besprochen werde, solle "au Berhalb von operativ ditigen Krien stabsinstitutionen" vertrauflich gehalter stabsinstitutionen" vertrauflich gehalter tig", schrieb Kerber – umd seigerre die Dramatik seines Tons zum Ende der "beit und der Schwieber und der Schwieber "ob und wie lauge die Netze noch reläu mer ihre Telefonnnumern und privater E Mail "Adressen übermitten. Er hab pegenüber seinem "Freund Lothar Wie "Begrüßer seinem "Freund Lothar Wie chen". "Sehr schwierige Aufgabe, aber mit Happy End durch maximale Kollabo-

In jenen vier Tagen verfolgen Kerbe und undere bechrange Beamte des Mi nisteriums die Arbeit der Forseher altri dem Schriften der Schriften der Schriften des ein Steritungs des Herbeit, dasse in Jauern Abständen Telefolkonferen zen zwischen dem BMI und den Preschem gab, während diese an ihrem Mo dell' und den darzus ersotliererund auf der Mitter der Missenschaftler über dem Fort schriften ihre Arbeit der Missenschaftler über der Wissenschaftler über dem Fort schriften har der Schriften der Mitter der Wissenschaftler über dem Fort schrifte hier Arbeit gingen neben den Staatssekerzlär auch an mehrere Abreit Junge und Referonsierter des BMI. Die Junge und Referonsierter des BMI. Die prevone den Verleite die Gliederung für das Papiervor.

nur drauf, Zahlen zu lefern, sonder machten auch konkrete Vorschlige, wis sich ewa "Anget und Folgebereitschaft in der Bevölkerung Hematisteren lie Ben, und sie gaben politische Empfeh lungen. "Söder liegt imzult vichtig" schrebt einer, dessen Name im Doku ment geschwärz ist. Joss sich aubreitende Ohamachtsgefühl mass woh durch den Eindruck eines staffen staat lichen Interventionismus in Schach ge

ie E-Mails zeigen noch etw. anderes, vielleicht weitaus Gr



schaftliche Bewertung der Situation wans sich die Wissenschaftler nicht einig. Untereinander diskutierern ein zum Reipiele, wiche Zahlen sie für die Berechnung der gewünschten Stenatien zuschaftliche sie der Stenatien zuschaftlich eine an Stenatien zuschaftlich eine an Stenatien zu sich eine Auffrid des Stanssekretärs der zuständige Wissenschaftler des Robert-Roch-Instituts und jener des RVI aus. Es ging um die Frage Welche Annahme solle man darübert ureffen, wie viel Prozeur der Intzieren in Deusschhaft am Virus sterbenifern, es gab wenig Erfahrung mit der Virus. Das RKI harte gerade erst selbs ein Modell veröfferntlicht. Demma wirden voraussichtlich o.g.6 Prozent de Infrizerten in Deutschland am Viru serben. Das KWI man pildierte aber de zu arbeiten. Dessen zustfindiger 76 zu arbeiten. Dessen zustfindiger 76 seher schrieb, man solle im Papier, zwo Ziel beir "argumentieren, nämlich "v vom Vorsichtsprinzip "lieber schlumme vom Vorsichtsprinzip "lieber schlumme all dem mit. uffällig ist, dass im schließlich erseitlen Papier des Ministeriums
beide Zalein auftrauchen. Dort
beide Zalein auftrauchen. Dort
modernten Szenario derneit von einer
Letalität von o. 266 Prozent aus. In der
weiteren Modellierung wird mit einer
Pallsterblichkeit von 1.2 Prozent gearbeitet." Das heißt: Das BMI ernschied sich
ersplätst diegegen, nur mit dem zurückwohl Weiers Behörde doch jene ist, die
n Deutschland genan däfür zust, auf deren Basis
die Regierung bei der Planung ihrer

Aus Sicht des Innenministeriums je den Projekt erfolgreich in Ziel. Staatssekretär Kerber formuliert am 33. März an die Runde: "Unser Papie kam [...] sehr gut an und wird ob seine hohen Qualität und Umsicht nun de Weg ins Krisenkabinett der Bundesregie rung finden." markaseri siesori Hesson